19. 55. 8. 5

Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus
Organ der Baptistengemeinden in Polen

Nummer 52.	25. Dezember 1921.	27. Jahrgang.

Schriftleiter: B. Götze, Lodz, Wegnerstraße Nr. 1.

Der „Hausfreund" erscheint wöchentlich und wird gegen freiwillige Gaben abgegeben, ist zu beziehen nur durch Prediger B. Götze, Lodz, Wegnerstraße Nr. 1. — Selbstkostenpreis pro Nummer 20 Mark. — Anzeigenpreis für die zweigespaltene Kleinzeile oder deren Raum 50 Mk.

Zahlungen nehmen entgegen: für Polen: B. Götze, Lodz, Wegnerstraße 1; für Deutschland: Rich. Bräuer, Cöpenick bei Berlin, Bahnhofstraße Nr. 9; für Amerika: Rev. G. Freygang, Bentley, N. Dak. — Alle Zuschriften, den Inhalt betreffend, sind an den Schriftleiter zu richten.

Der Stern aus Jakob.

Siehst du den Stern aus Jakob prangen,
Des Glanz durch alle Zeiten bricht?
Den Simeon im Tod umfangen,
Der Hannas Abend machte licht?
Siehst du den Stern, des Heiles Künder,
Der Heiden Licht in Nacht und Leid?
Froh sind in seinem Schein die Sünder,
Sie sahen seine Herrlichkeit.
Siehst du den Stern? Er kehret wieder,
Der helle Morgenstern erscheint!
Wisch aus die trüben Augenlider,
Du Braut des Lammes, nicht geweint!

Die Menschwerdung Gottes.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen . . . . . .
Tit. 2, 11—14.

In 1. Mose 3, 15 finden wir die Verheißung, welche Gott im ersten Morgengrauen der Menschheitsgeschichte dem Sünder gab. Auf den künftigen Erlöser, auf den Helden, welcher der Schlange den Kopf zertreten und der gefallenen Menschheit eine Ursache der ewigen Seligkeit werden soll, weist der Herr in dieser merkwürdigen Verheißung hin. Mitten unter dem Jammer und Elend, unter den bitteren Tränen des gefallenen Geschlechtes ist diese Verheißung der Stab, an welchem die gebrochenen Herzen sich aufrichten, der Balsam für die brennenden Wunden. Abraham freute sich im Geiste, den großen Tag der Weltgeschichte, wenn auch nur in weiter Ferne sehen zu können. Der sterbende Israel richtete sich noch einmal verjüngt von seinem Lager auf und weissagte in prophetischem Geiste von dem Helden, dem die Völker ihre Kniee beugen werden; Mose, der Knecht Gottes, redete mit heiliger Begeisterung von dem großen Propheten, den der Herr erwecken werde; der Psalmensänger rühmte sich des ewigen Königs, der aus dem Geschlechte Isais hervorgehen soll; Jesaias, der Prophetenfürst, sieht die Wurzel, die dem dürren Erdreich entsproß, sich zur mächtigen Gotteseder entfalten — und der Propheten ganze Schar sieht aus Zion ein glänzendes Licht hervorbrechen, wie eine Fackel: Die Sonne der Gerechtigkeit, mit Heil unter ihren Flügeln. Und die alten Gläubigen harren betend mit Simeon auf den Trost Israels.

Was veranlaßte den Sohn Gottes, Mensch zu werden? sei unser Thema. Der Text antwortet:

1. Damit die Liebe Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit offenbar werde.

Als der sterbende Moses auf sein Volk blickte, an dem Jehovah seine Treue und Güte offenbarte, und eingedenk der Großtaten seines Gottes an Israel erwiesen, rief er überwältigt von dessen Liebe aus: „Wie hat der Herr die Leute so lieb!" — Auch unseren Lebensweg kennzeichnen Spuren der ewigen Vaterliebe. Unser Hereintreten in die Welt war ein Ruhen in seinen ewigen Gottesarmen, ein Empfinden seiner Freundlichkeit und Treue, aber der größte Beweis seiner Liebe, seiner Gnade in ihrer Höhe und Tiefe, Kürze und Breite, offenbarte sich in der Menschwerdung seines Sohnes, hochgelobt in Ewigkeit.

In der Hirtenstadt Bethlehem konzentrieren sich alle Strahlen seiner unendlichen Liebe und Erbarmung: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen," ruft der Apostel in heiliger Begeisterung. Die Menschwerdung des ewigen Wortes ist wie eine Sonne hervorgebrochen und hat ihre Strahlen über die dunkle Erde verbreitet.

2. Damit durch ihn aller Welt das Licht aufgehe.

Israel, das Bundesvolk, hatte zwar hohe Offenbarungen, aber die volle Wahrheit war auch diesem Volke verborgen und das Gesetz mit seinem Opferkultus war nur ein Schatten von den zukünftigen Gnadengütern. Mit der Erscheinung des Herrn im Fleische kam das Licht der Welt, die Wahrheit trat in ihrer ganzen Herrlichkeit hervor und zerstreute die Finsternis, die über der Wahrheit lagerte.

Sei uns willkommen, ew'ges Licht,
Das durch Erdennächte bricht.
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du zerstreust die Dunkelheit!

Die lichthellsten Offenbarungen hat der Sohn Gottes aus dem Schoße seines Vaters gebracht: die Erkenntnis unserer ewigen Bestimmung, unsere anerschaffene Würde, das Elend der Sünde, das Mittel der Versöhnung, den Preis unseres Kampfes, das Ende unseres Glaubens — alles, was zu unserer Gerechtigkeit und Erlösung erforderlich ist, hat er uns vom Throne seiner Herrlichkeit gebracht.

Deshalb der prophetische Ruf: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir!" In seinem Lichte schauen wir das Licht. Damit durch ihn aller Welt das Licht aufgehe, ist der Sohn Gottes Mensch geworden.

3. Damit er die Erlösung der Menschheit vollbringe.

Nach Erlösung, nach Freiheit sehnt sich der Mensch. Ist der Sünder erleuchtet durch das Licht der göttlichen Wahrheit, erkennt er sein geistiges Elend, empfindet er die Last seiner Sündenschuld, dann hat er auch ein Verlangen, versöhnt zu werden mit dem beleidigten Gott. Dann schaut die ewige Liebe erbarmend auf den Sünder nieder, wie er so hilflos, so trostlos, aus tausend Wunden blutend darniederliegt und seufzend nach einem Helfer ausschaut.

Da erscheint die erlösende, die seligmachende Gnade Gottes, der Herr der Herrlichkeit, erniedrigt sich selbst und erwählt den mühevollen, dornenvollen Weg der Leiden und des Todes. Den Sünder vom ewigen Verderben zu erlösen, bewegt ihn, vom Thron seiner Herrlichkeit herabzukommen, den bittern Kelch des Vaters zu trinken, statt die Preisgesänge der himmlischen Heerscharen zu empfangen, statt die Krone ewiger Glorie und Majestät zu tragen!

4. Damit er ihm selbst ein Volk zum Eigentum reinige, das fleißig wäre zu guten Werken.

„Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit." Er ist gekommen, unsere sündige Natur zu heiligen, seinen ganzen Gnadenreichtum an uns zu offenbaren. Ein Volk des Eigentums, das fleißig ist zu guten Werken, eine Gemeinde, heilig und unsträflich, erfüllet mit den herrlichen Früchten der Gerechtigkeit — ein außerwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, will der Herr aus uns machen. Das ist der Zweck seiner Menschwerdung, die heilsame Absicht der in ihm erschienenen Gnade Gottes.

5. Endlich will er uns zu seiner ewigen Herrlichkeit führen.

„Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi." Er, das verklärte Haupt, der erhöhte Heiland, wird seine erlösten Kinder nach sich ziehen. Ein unvergängliches, ein unbeflecktes und unverwelkliches Erbe hat er uns bereitet im Himmel. Er wird wieder kommen, und wir werden ihn sehen, wie er ist, und uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Wir werden seine Herrlich-

keit sehen und verkläret werden vor seinem Angesichte von einer Klarheit zur anderen. Dann werden wir seine Liebe besser erkennen, und begeisternder noch als hier werden wir mit den Engeln singen: „Ehre sei Gott in der Höhe!" „Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr himmlischen Chöre, stimmet mit ein, den König des Himmels zu ehren," denn der Herr hat sein Volk getröstet, singt Jubelpsalmen dem, der seinen Frieden ausgießet wie einen Wasserstrom und seine Gerechtigkeit wie Meereswellen. „Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserem Gott und dem Lamm!" Amen.

Kurze Weihnachtsgedanken.

Bei dem Eintritt Christi in die Welt war in der Herberge zu Bethlehem kein Raum für ihn. Hast du Raum für ihn in deinem Herzen und in deinem Hause?

Der Herr Jesus ist in die Welt gekommen, um sein Volk selig zu machen von seinen Sünden. Hat er diese Absicht bei dir erreichen können?

„Er hat sich selbst für uns gegeben." Was gibst du ihm?

Die große Weihnachtsfreude soll allem Volk wiederfahren. Tust du, was du kannst, um sie denen zu bringen, die sie noch nicht haben?

Einem guten Beispiele soll man nachfolgen. Hier sind zwei: Von Maria heißt es: „Sie behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen;" von den Hirten: „Sie priesen und lobten Gott und breiteten das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war."

Vergiß nicht die Armen, Elenden, Kranken und Verlassenen an diesem Fest der Freude. Geben ist seliger als Nehmen. Lies auch, was Luk. 14, 12—14 geschrieben steht.

Mache keine Schulden, um einem andern ein Geschenk zu machen. Gib lieber kein Geschenk, es sei denn, du hast es ehrlich bezahlt.

Die wunderbare Geburt Jesu Christi.

Die Geburt des Welterlösers ist nicht nur darum wunderbar, daß Er als allmächtiger Gott, Knechtsgestalt annahm, daß Er als der Höchste sich so tief erniedrigte, daß Er als der Reichste um unseretwillen der Aermste wurde, daß Er, der Schönste, von Millionen gehaßt und verfolgt wurde, sondern das Wunderbarste in seiner Geburt ist hauptsächlich das:

1. Daß seine Geburt schon vor Grundlegung der Welt bestimmt ward. (1. Petri 1, 20. Röm. 16, 25—26).

2. Daß gleich nach dem Sündenfalle Ihn Gott der Menschheit verheißen hat. 1. Mos. 3, 14.

3. Daß seine Geburt die Propheten klar und sicher schon zuvor verkündet haben Jesaja 7, 14; 9, 1—7. Mich. 5, 1.

Dieser Tag des Heils (Jes. 9, 1—7) wird beschrieben als ein Tag der großen Freude V. 2, der Freiheit V. 3, und des Friedens 4, Vergl. Luk. 2, 10. 14; 4, 17—21. Der ihn aber herausführen wird, ist der Mensch- und Gottgeborene Davidssohn: der wird Kraft seiner vier Doppelnamen: Wunderrat (Joh 18, 37), Gottheld (Joh. 5, 21), Ewigvater (Joh. 17, 2), Friedefürst (Joh. 14, 27), ein allumfassendes, ewigdauerndes Reich des Friedens und der Gerechtigkeit (Jes. 11, Röm. 14, 17. Offenb. 21) aufrichten.

4. Das wunderbare in der Geburt des Weltheilandes ist auch das, daß Gott Ihn, den Besten für die Schlechtesten gab (Joh. 3, 16. Titus 2, 11).

5. Daß er von all seinem Leid und Tod wußte, und doch kam (Luk. 2, 49. Luk. 19, 10.)

Um dieses Wunder zu sehen und anzubeten, kamen nicht nur die Engelscharen (Luk. 2, 10—14), sondern auch die Edlen und Weisen aus dem Morgenlande (Matth. 2,) sowie die einfältigen Hirten (Luk. 2, 15—16). Und so geht es weiter bis zum heutigen Tage, daß die Edelsten, die Weisesten und die Einfältigsten die sind, welche Jesum suchen, finden, anbeten und ihm das Beste geben (Matth. 2, 11. Röm. 12, 1). Wie wollen wir diesmal Weihnachten feiern?

Wir wollen vor Ihm niederfallen, Ihn anbeten und bitten:

„. . . Daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit, und reinige ihm selbst ein Volk zum Eigentum, daß fleißig wäre zu guten Werken". Titus 2, 14. Ephes. 2, 10. 1. Thessal. 1, 3).

Jan.

Werkstatt

Ein lieber Bruder aus Israel bittet uns um Veröffentlichung der Mitteilung, daß Geschwister Rosenberg, Judenmissionar in Odessa, wie ein Brief von dort besagt, noch gesund und am Leben sind. Da Bru-

der Rosenberg in unseren Kreisen bekannt ist, bringen wir gern diese freudige Nachricht und flehen zu Gott, daß Er auch fernerhin allen unseren Lieben in Rußland gnädig sein möge.

* * *

Das herrliche Weihnachtsfest ist nun wieder da. In den meisten Hütten kehrt Freude und Jubel ein, denn man erinnert sich der Tage, in denen Gott Mensch wurde, um die Menschen zu Gotteskindern zu machen. Christi Kommen hatte einen bestimmten Zweck, Christi Kommen ist von der allergrößten Bedeutung für die ganze Welt. Auf einiges sei hier hingewiesen. Christus kam die Menschheit zu erleuchten. Finsternis bedeckte das Erdreich und erfüllte alle Erdenbewohner. In Nacht und Sünde war die Menschheit versunken, man irrte umher, und ein jeder sah auf seinen eigenen Weg. Christus aber kam um zu erleuchten. Es wurde Licht auf Betlehems Fluren und helle in vielen Menschenherzen. Christus leuchtete durch sein vorbildliches Leben, durch das kräftige Gotteswort, durch den heiligen Gottesgeist. Welch ein Licht der Erkenntnis und Reinheit strahlte aus Ihm hervor. Sein ganzes Wirken war lauter Sonne. Und es bewahrheitet sich bis auf den heutigen Tag: Wer Ihm nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Christus kam um zu erfreuen. Wo Jesus fehlt, da ist Nacht und Traurigkeit, wo Er aber hinkommt, da zieht Sonnenschein und Freude ein. Was die Welt nicht hat und nicht geben kann, das hat und gibt Christus und zwar wirkliche, große, dauernde Freude. Wer seine Freude anderswo sucht, als bei Christo, der wird getäuscht werden, wer sie aber bei Christo sucht, der wird sie finden und für Zeit und Ewigkeit beglückt werden. Christus kam um zu befreien. Wer heute noch unter der Last irdischer Sorgen seufzt, unter der Herrschaft des Fleisches steht, den Willen des Satans tut, das Joch der Welt trägt, der kann sich davon überzeugen, daß Christus befreien, völlig befreien will und uns zu glücklichen Menschenkindern machen. Befreien kann nur der Herr und zwar: von der Geldgier, die uns am Tage hetzt und des Nachts beunruhigt; vom Ehrgeiz, der uns vorwärts treibt und uns nicht zur Ruhe kommen läßt; von der Genußsucht, die unsere Kräfte zerreibt und uns den letzten Pfennig aus der Tasche raubt; von der Fleischeslust, die uns verunreinigt und unsere Gedanken und unser Leben verpestet; von der Menschenfurcht, die unseren Willen bestimmt und uns haltlos im Leben macht; befreien von allen anderen Lasten und Bürden, die uns unglücklich machen. Christus kam zu beherrschen. Alle Völker sollen sich unter seinem Zeepter beugen, alle Rüstungen sollen vernichtet werden, alle blutigen Kleider sollen verbrannt und mit Feuer verzehrt werden. Die Feindschaft der Völker soll aufgehoben und dauernde Freundschaft hergestellt werden. Dazu kam Christus und das tut Christus. Anbetung sei seinem heiligen Gottesnamen dafür in alle Ewigkeit!

* * *

Mit dieser Nummer schließen wir das alte Jahr 1921. Wir schauen rückwärts und gedenken der großen Taten unseres großen Gottes, die wir im vergangenen Jahre haben schauen dürfen. Gott handelt sichtbar und öffentlich, und wer mit offenen Augen durch diese Welt geht, kann die Fußspuren seines herrlichen Gottes schauen. Mit allerlei Befürchtungen haben viele von uns das hinter uns liegende Jahr angefangen, aber mit einem hellen Jubel dürfen sie es schließen. Auch in unserer „Hausfreund"-Sache haben wir die Hilfe unseres Gottes erfahren. Mit Freuden dürfen wir bekennen: Wir haben keinen Mangel gehabt. An Stoff für unser Blatt hat es uns nie gefehlt, die Brüder haben tapfer mitgeholfen, habt herzlich Dank dafür! Die Mittel haben uns zugereicht, so daß wir ohne Schulden unsere Kasse abschließen können, auch dafür gebührt Gott und allen unseren Lesern diesseits und jenseits des Ozeans unser verbindlichster Dank. Hatten auch viele Besorgnis bei der Beschlußfassung, daß der „Hausfreund" gegen freie Gaben abgegeben werden soll, so dürfen wir am Schluß des Jahres Gott preisen, daß Er herrlich geholfen hat. Unsere Gemeinden haben den Beweis geliefert, daß sie viel können, wenn sie wollen. Mit dem neuen Jahre wollen wir aber die Hände nicht in den Schoß legen. Gottes Wort ist mit allen seinen Verheißungen auf unserer Seite, Gott ist auch im neuen Jahre bereit uns zu segnen, und fordert auch im neuen Jahre von uns, daß wir uns mit seinem Segen als Segen in der Welt erweisen sollen. Gott wird nicht müde und Er verlangt, daß auch wir nicht müde werden sollen. Den Treuen will Er am Ende seiner Laufbahn krönen. Wir danken somit am Jahresschluß dem Höchsten für die uns erwiesene Hilfe, schauen gläubig in die Zukunft und erwarten, daß Gott und seine Kinder uns zur rechten Zeit auch weiterhin das geben werden, was wir zur Ausbreitung seines Reiches und zur Verherrlichung seines Namens nötig haben werden.

* * *

Bruder Slama, Prediger der böhmischen Gemeinde Mirotin, im polnischen Wolhynien, ist in den letzten Monaten schwer heimgesucht worden. Im Sommer starb ihm eine Tochter im Alter von 24 Jahren am Typhus. Während sie im Sarge lag, lag die verheiratete Tochter an derselben Krankheit schwer darnieder und in derselben Woche wurde auch sie ein Raub des Grabes. Vor Kurzem holte der Tod seine dritte Beute und zwar die Frau des Bruder Slama, die ebenfalls am Typhus starb. Sie war dem Bruder eine treue Gefährtin durchs Leben; durch ihr stilles Leben und sanftes Wesen war sie eine Zierde des Hauses und der ganzen Gemeinde. Wir verstehen es, wenn wir hören, daß der Bruder gewaltig erschüttert worden ist. Daher wünschen wir dem lieben Bruder und seinem ganzen Hause viel, viel Gnade, vor Gott recht stille zu sein, um zu erkennen, daß es der himmlische Vater gut mit ihm meint. Können wir auch hier vieles nicht verstehen, so wird es uns doch früher oder später klar werden, wie Er es gemeint.

* * *

In den „Nachrichten aus dem Krüppelheim Bethesda" zu Marklissa-Schadewalde Nr. 4 wird von Pastor Thiemann u. a. folgendes berichtet: „Wir haben bei unserem Jahresfeste etwas Wunderbares erlebt. Eine Frau S. aus M., die schwer lungenkrank war, kam einen Tag vor dem Jahresfest hierher mit der festen Gewißheit, daß sie in Bethesda geheilt werde. In der Nacht hatte sie Lungenbluten, das sie so matt und elend machte, daß sie nur auf einem Liegestuhl liegend der Festversammlung beiwohnen konnte. Trotzdem beharrte sie in dem festen Glauben, daß sie gesund wer-

den würde, und bat nach meiner Ansprache, in der ich auf den himmlischen Arzt hingewiesen hatte, um Handauflegung. Der Herr bekannte sich dazu und schenkte ihr Heilung, so daß sie am nächsten Tage fröhlich ihre Straße ziehen konnte. Vor einigen Wochen schrieb ihr Seelsorger G.: „Frau S. geht es gut. Was hat sie aber auch in Marklissa erleben dürfen."

Noch ein anderes Wunder hat der Herr getan. Eine Probeschwester bekam doppelseitige Lungenentzündung. Ihr Leben hing an einem Faden. Ihr Herz war sehr schwach, der Arzt gab wenig Hoffnung. Aber die Bethesdagemeinde betete ohne Aufhören für sie zu Gott und Er erhörte das Flehen Seiner Kinder und bekannte sich zur Handauflegung und errettete sie aus des Todes Rachen. Gelobt sei Er! Ja, er kann heute noch heilen. Er ist ein Wunderarzt. Ach wenn doch die Gläubigen in diesem Punkte gläubiger sein und dem Herrn zutrauen wollten, daß Er heute noch all die Verheißungen, die Er für die Kranken in der Bibel niedergelegt hat, einlösen kann und wird! Besonders die Verheißung Mark. 16, 18: „Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden."

Noch eine Gebetserhörung! Eine Mutter aus S. bat mich, sie zu besuchen und ihrer Tochter, die vom Teufel übel geplagt werde, die Hände aufzulegen. Ich mußte ihr abschreiben, versprach aber, in den Morgenandachten für sie zu beten. Und wir haben täglich die unglückliche Tochter dem Herrn gebracht im Gebet, bis eines Tages von der Mutter ein jubelnder Brief kam mit der Botschaft: „Die Tochter ist gesund geworden." Gelobt sei der Herr! All diese wunderbaren Erlebnisse teile ich hier mit, damit die Kinder Gottes es sehen: Jesus hat heute noch Macht über alle Krankheiten und Seuchen."

Und eben aus demselben Grunde geben wir sie hier gerne weiter.

* * *

Wie uns Bruder Willy Lübeck schreibt, sind dessen Eltern und unsere lieben Geschwister nach allerlei Irrfahrten aus Rußland wohlbehalten nach Deutschland angelangt. Wir freuen uns über diese Mitteilung, danken unserem Herrn, daß Er den Geschwistern geholfen und glauben, daß der Herr dem Bruder auch bald das rechte Arbeitsfeld anweisen wird.

Gemeinden

Eine Sängerfahrt!

Von O. Hoffmann.

Fortsetzung.

Montag, den 14. gegen 2 Uhr nachmittags, Abfahrt von Neubrück nach Graudenz. Die lieben Neubrücker ließen es sich nicht nehmen, ihre Gäste nach Graudenz mit eigenen Gespannen abzufahren. Die verklungenen und noch nachklingenden Töne jagten auch Br. Sommer noch bis nach Graudenz, auch viele andere Geschwister verfolgten uns von Briesen bis Graudenz. Wir sahen ein recht reges Interesse für die edle Sangessache und die Ueberzeugung prägte sich uns immer tiefer ein, wir stehen alle im Zeichen der Gemeinschaft des heiligen Geistes. Gotteskinder sind ein Volk von Brüdern, und die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Brüdern kennzeichnen sie als solche. Der Weg (Chausse) von Neubrück bis Graudenz ist ein recht schöner, etwas gebirgig; bis kurz vor Graudenz begleitet uns zur linken Seite die Osser (Ossa) mit sanftem Murmeln, um sich bald darauf in die Weichsel zu verlieren. Gegen 4 Uhr sind wir am Ziel. Die Bücher werden abgegeben und die „Singvogel" fliegen nach allen Richtungen auseinander, um noch etwas von Graudenz zu sehen. Unser Weg führt zum Schloßberg von wo aus man bei klarem Wetter eine lange Strecke den Lauf der Weichsel verfolgen kann. Unser Ziel ist doch die Kapelle. Sie ist klein, aber fein, sie heimelt so traut an. ½8 Uhr Gottesdienst. Prediger Br. Knoff leitet ein; inzwischen ist das Bethaus gefüllt. Brüder der verschiedenen Gemeinschaften dienten abwechselnd mit dem Worte, dazwischen Männerchöre, Cello-Solis von Br. G. Horak, dem Cellomeister, und auch Gesang Solis verschönten den Gottesdienst. Alles war auf das eine gestimmt, das not tut. Frieden und Glück haben wir nur in Jesu! Die Zeit wurde auch in Graudenz zu kurz und wir mußten wandern, aber auch den Vorwurf mitnehmen, warum wir hier so wenig und in Neubrück so viel gesungen haben. Nun, nächstens vielleicht auch in Graudenz mehr.

Dienstag, den 15. nach einer kurzen Nachtruhe von etwa 2—3 Stunden, ging es früh 5 Uhr 20 Minuten mit dem Schnellzug nach Danzig. Die Eisenbahn ist eine wundervolle Erfindung, schnell ist man von einem Ort zum andern gebracht, zumal mit dem Schnellzuge, und dann, na dann kannst du, lieber Leser, in Dirschau warten, und etwas erleben, so schnell wie mit der Bahn geht es dort nicht, dort ist nämlich Zollrevision, da heißt's: raus aus dem Zuge und rein in die gute Zollstube. Da steht man in Reih und Glied zusammengepfercht und harrt der Dinge, die da folgen sollen. Inzwischen ist der Zug weitergefahren (der hat auch nicht soviel Zeit, wie die Herren Zollbeamten), und man steht sich weiter die Beine krumm, bis endlich auch an uns die Reihe ist, im Geheimstüble zu verschwinden. Hier müssen die Koffer aufgemacht, die Brieftaschen herausgenommen, die Schuhe ausgezogen werden; hier wird man aber nach unten, hinten und vorne

betastet, ausgefragt, wieviel Geld man hat, denn man darf nur 3,000 Mk. polnisch mithaben, alles Versteckte wird konfisziert. Ja, eine wundervolle Einrichtung — die Zollgeschichte, man sollte es kaum meinen! — —

Es geht weiter nach Danzig. Wiederum Zollrevision! Hier geht es ziemlich schnell ab, man braucht den Zug nicht versäumen. Am Bahnhof werden wir vom Prediger, Br. Strehlow, erwartet und in die Quartiere verteilt. Der Nachmittag galt der Besichtigung der Stadt. Von Danzigs Entstehung ist folgendes bekannt: im Jahre 997 wurde es mit Gdańsk erwähnt. 1310 kam D. im Besitz des deutschen Ordens, 1734 hatte es eine schwere Belagerung, vom russ. Feldmarschall Münich geleitet, zu erleiden, die mit seiner Eroberung endete. D. hat viel alte Sehenswürdigkeiten, auch viele Gotteshäuser, besonders hervorzuheben ist die St. Marienkirche, früher katholisch, jetzt evangelisch, 1343 gegründet und bis 1502 bedeutend vergrößert, ein altes imposantes Gebäude. Der Hauptaltar ist aus Schnitzarbeit von 1511 bis 17 vom Augsburger Meister Michael angefertigt. Ein Gemälde, das Jüngste Gericht v. Mamling, zeigt uns in ernster Weise das Erscheinen Christi als Richter, die Auferstehung der Toten und die Verurteilung der Gottlosen. Auch hat Danzig große Schiffswerften und noch vieles andere Interessante; wer es daher ermöglichen kann, sollte die Stadt sehen. Nun zurück zur Sache. 7½ Uhr Gottesdienst in der II. Gemeinde an der N. Prediger Br. Maier leitet ein und begrüßt die Lodzer und Waleser Sänger. Wir durften dort nicht nur erfreun, sondern wurden auch erfreut. In einer großen Erweckung in Wales, England, wurden u. a. auch A. Jones, eine gebildete Sängerin, und D. Griffetts und Frau bekehrt; die so vom Geiste Gottes Erweckten, weihten sich dem Herrn und wollen nun nach Rußland, um den Russen das Evangelium singend zu predigen. Wiewohl ihre Sprache uns fremd klingt, wissen wir uns doch eins im Herrn, ja, die Gemeinschaft des hl. Geistes ist's, die uns verbindet und uns eine unbekannte Sprache verstehen läßt. Der klangvolle Sopran der l. Sängerin A. Jones hat's uns angetan. Gebe Gott, daß viele Sünder durch ihr Singen Ihm zugeführt würden. Unser Prediger, Br. O. Lentz, erreichte uns auch in Danzig und half das Evangelium predigen. Auch war Br. Karl Füllbrandt, welcher 7 Jahre in Sibirien weilte, zugegen, und zeigte uns manche köstliche Evangeliumsperle. In seliger Gemeinschaft verging die Zeit bei Gesang, Musik und Wortverkündigung nur zu schnell, und gegen ½11 Uhr suchten wir unsere Quartiere auf.

Mittwoch, den 16. Buß- und Bettag. Ist man in Rom, möchte man auch den Papst sehen. 9 Uhr früh, Sammelort Bahnhof, Ziel Zoppot. Hat man schon viel von Zoppot gehört, sollte es auch gesehen werden. Ein großartiger Badeort an der Ostsee, mit allen Neueinrichtungen versehen, bietet dem Auge schöne Reize. Unser Weg führt uns an die Ostsee. Herr, unser Gott, wie groß bist Du, in all' Deinem Walten, Deiner Schöpfung, in Deiner Größe. Endlos liegt vor uns das Meer. Eine kleine, ganz kleine Ahnung überkommt uns von der unendlichen Größe und Allmacht unseres Gottes, und dieser Gott spricht: „Ich will dein Gott sein und du sollst mein Volk sein!" Mensch, kannst du dies fassen? nein, aber glauben, kindlich glauben, kannst du es! Die Wellen kommen und gehen, oft meterhoch, als wollten sie uns mit in die Tiefe ziehen, aber gebrochen am Ufer, finden sie ihren Weg immer wieder zurück in's Meer. Mensch, findest auch du immer wieder zu deinem Ursprung, zum Schöpfer, zurück? Unwillkürlich sangen wir: „Türmen sich Wogen und brauset gar sehr". Bruder Kuhn aus Zoppot und 2 Danziger Brüder stellten sich uns liebenswürdig als Führer zur Verfügung. Viele herrliche Gotteswerke konnten wir sehen und nachdem noch einige Lieder verklungen, nahmen wir die freundliche Einladung des l. Br. Kuhn zu einem kleinen Imbiß dankbar an.

Schluß folgt.

Zelow.

(Zur Nachahmung empfohlen.) Die Kinder der Geschwister Hanke aus Pozdzienic wurden durch die Gnade des Herrn gerettet. Die Eltern veranstalteten den Kindern ein Freudenfest, an welchem mehrere Familien teilnahmen. Bei reichbedecktem Tische machte einer der Anwesenden folgende Bemerkung: Wir sitzen an einer gut gedeckten Tafel, während an anderen Orten viele Kinder hungrig zu Bette gehen. Sollten wir nicht gerade diese Gelegenheit wahrnehmen und an die Hungernden in Rußland denken? Dieser Vorschlag wurde unterstützt und im Nu waren 12.500 Mk. zusammen.

Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden. Gal. 6, 9. K. Strzelec.

Christus der Heilende.

Christus kam nicht in die Welt, mit seiner Gerechtigkeit und seinem Verdienst nur einen Mantel über uns zu werfen und unsere eiternden Wunden vor dem Flammenauge Gottes zu verbergen; nein, er kam besonders der Arzt unserer Seelen zu sein. Er will uns von dem Schmutz und der Fäulnis der Sünde befreien und die ist ja dem Christen fast noch unerträglicher, als die Schuld der Sünde selbst.

Komm, Herr Jesu.

Wenn Satan alle seine feurigen Pfeile auf uns abschießen wird, wenn er uns mit all' seinen Mächten überfällt; wenn er, als der listige Verkläger, alle unsere Sünden gegen uns aufführt; wenn uns der Tod vor das Tribunal Gottes drängt und alle irdischen Stützen uns genommen, alle zeitlichen Lichter verloschen, alle Freundeszungen verstummt sind, dann können sich unsere Seelen allein an Christum halten und uns bleibt nur der Ruf: „Komm, Herr Jesu!" Darum sollte Christus unsern Augen jetzt schon köstlich sein; darum sollten heute schon unsere Herzen in heißer Liebe zu ihm entbrennen, ihn über alles wertschätzen und ihn zu unserem höchsten und besten, zum teuersten und einzigen Freund erwählen.

Die Macht des Wortes von Jesu.

Auf dem Arbeitsfelde des Missionars Robert Moffat befand sich ein Mann, der an Grausamkeit und Wildheit alle anderen übertraf. Seine Beschäftigung war es, Menschen grausam zu töten, aus ihrer Haut Trommeln und aus ihren Schädeln Trinkgefäße zu machen. Sowohl seine Landsleute wie auch die Regierung fürchteten sich vor ihm. Moffat wünschte den Mann zu sehen und trotz ernstester Warnung suchte er ihn auf. Er erzählte ihm von Jesu. Das Wort fiel in das Herz dieses Wilden, und er wurde nicht nur bekehrt, sondern es entstand durch ihn eine liebliche Erweckung unter seiner Umgebung.

Menschen erster Klasse.

„Uebermenschen", recht eigentlich erstklassige Menschen können nur Gotteskinder sein, heilige Gottesmenschen, die über das tiefe Niveau des natürlichen Menschen hinausgehoben und in eine höhere Atmosphäre hinaufgehoben sind, die über das, was anderen Sklavenfesseln anlegt, triumphieren und den Fuß der Welt auf den Nacken setzen; die als Jesusnachfolger eine Königskrone und ein Priestergewand tragen.

Mannigfaltiges

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands außerordentlich kritisch.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hielt der Handelsminister Sieringer eine Rede, in der er unter anderem ausführte: „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist außerordentlich kritisch. Der Versailler Vertrag nimmt Deutschland fast alle Kohle, deren es zur Entwickelung des Wirtschaftslebens bedarf. Durch die Abtrennung der wichtigsten Teile Oberschlesiens verliert Deutschland riesige Kohlenvorräte. Bisher erhielt Deutschland aus Oberschlesien monatlich 1.300.000 Tonnen Kohle, in Zukunft werde es nur noch 300.000 Tonnen erhalten. Hinsichtlich des Eisenerzes und Bleies stellt sich die Lage noch ungünstiger dar. Die verlorene oberschlesische Kohle gehörte zur besten ihrer Art. Infolge des Verlustes müssen in Deutschland zahlreiche Fabriken stillstehen, was wiederum die Zahl der Arbeitslosen vergrößert.

Amerika verlangt von den Alliierten Bezahlung der Schulden.

Der amerikanische Staatssekretär Mellone erklärt in seinem Jahresbericht, daß infolge der gegenwärtigen Lage die Rückzahlung der Schulden der Alliirten an Amerika notwendig sei. Es könne gegenwärtig von einer Annullierung der Schulden oder eines Zahlungsaufschubs keine Rede sein.

Der Mörder des Zaren zum Minister ernannt.

Der ehemalige Präsident der uralischen Räterepublik, Bjeloborodow, der seinerzeit die Ermordung des Zaren und seiner Familie veranlaßte, wurde zum stellvertretenden Kommissar für innere Angelegenheiten ernannt.

Der Aufstand in der Ukraine.

Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Helsingfors, dauern die blutigen Kämpfe in der Ukraine westlich des Dnjestr an. Trotzki nimmt weitere Truppenzusammenziehungen gegen die Ukraine vor. Der Oberkommandierende der Sowjettruppen in der Ukraine hat Befehl erhalten, den Aufruhr in der Ukraine mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Erledigung der Yap-Frage.

Der Streit zwischen Amerika und Japan in der Angelegenheit der Insel Yap wurde durch einen Vertrag beigelegt. Amerika erhielt das Recht vom Unterseekabel Gebrauch zu machen, unter der Bedingung, daß es die Insel nicht zu militärischen Zwecken benützt.

Generalstreik in Wien.

Der bereits seit einigen Tagen als Antwort auf die Lebensmittelerhöhungen und das scharfe Auftreten des Finanzministers Gürtler und Dr. Rosenbergs an-

gedrohte Generalstreik ist ausgebrochen. Er erstreckt sich auch auf die Post- und Telephonbeamten, so daß jede Verbindung mit Wien unterbrochen ist.

Erdbeben in Tokio.

Der japanische Botschafter in Paris berichtet über ein starkes Erdbeben in Tokio. Eine große Anzahl Häuser ist vernichtet und viele Personen getötet und verwundet worden.

Im Eisenbahnzuge erfroren.

In dem Personenzuge Bialystok-Warschau sind zwei Reisende erfroren. Sie saßen im letzten Wagen und waren während der Fahrt eingeschlafen. Auf der Station Zielnice wurden die Leichen der Erfrorenen aus dem Eisenbahnwagen entfernt.

Quittungen

Für den „Hausfreund" eingegangen: G. Sommerfeld Mk. 300, Schanz 100, A. Arnold 500, O. Reinholz 300, A. Link 300, E. Pekrul 500, M. Bauer 300, Gauer 100, Gauer 100, Dann 40, Petrasch 500, B. Schmidt 5000, Konrad 1000, J. Scholl, 800, L. Tober 300, Wieczorek 200. **Lodz I:** L. Tiefa 1000, Fr. Wenske 1000, M. Wenske 1000. **Lesien-Neubr.** O Lemke 1000, A. Bielert 1000, W. Gutknecht 1000, E. Renz 1000, Ungenannt 1000, W. Laube 800, A. Wessler 635, A. Albrecht 600, J. Lemke 300, E. Freiter 500, W Lippert 300, L. Wegener 500, A. Weiß 200, A. Zielke 100, Goll 100, M. Hapke 500, W. Schmidt 300, W. Kunter 300, J. Schneider 600, Roller 500, R. Albrecht 500, J. Föster 500, E. Grapentin 500, G. Lenz 200, M. Nickel 600, M. Rempel 500 H. Heinrich 3700. **Bialystok** O. Leisten 1000, W. Steier 160, Schwalbe 100, Sichter 100, Kreuzmann 200, Hoffmann 300, W. Herbst 100, Krause 500, Mönch 500, Hölzel 500, Ernst 100, Skuderow 500, A. Bloch 200, W. Bloch 100, H. Hoffmann 500. **Kalisch:** Samsell 20, E Ratke 100, J. Scholl 100, E. Jungton 1000, O. Scholl 500, Kind, 500, J, Lach 1000, A. Witt 500, A. Lach 500, Schw. Lach 500 **Zyrardow:** E. Rosner 500, L. Horn 200, J. Kranich 650, J. Rosner 100, A. Rumminger 200, F. Schweiger 1000, J. Witt 500, R. Witt 1000, M. Luther 200. **Zdunska-Wola:** H. Gering 500, J. Hübscher 500, J. Pilz 200, Dymmel 100, D. Frank 500, A. Dartsch 1000, R. Welk 800, D. Gottschling 500, G. Schulz 800, Kluttig 500. G. Gottschling 300, K. Hohensee 200, H. Seidel 500 **Dombie:** P. Grüning 100, K. Melzer 1000, K. Ziegler 500, F. Ziegler 500, R. Eichstädt 500, R. Janke 200, E. Just 700, G. Job 1000, Stock 100, R. Milbrandt 40, E. Schmeichel 800. L. Penno 1000, A. Bonas 300. **Briesen** Wache 55, Malewski 100, E. Schlaak 1000, Badtke 100, Patzinski 30, P. Schäfer 200, Scheidt 100, H. Wunsch 1000. Ungenannt 300, G. Konrad 100, Fandrich 100, Kropp 100, G. Dether 100, F. Wolter 100, A. Stiller 500, Marzinkowski 300. **Warschau:** E. Klutke 200, A. Nissel, 500, A. Weitbrecht 200, Kütlitz 300, O. Kaminska 100, J. Gebauer 100, H Müller 100, F. Jesakow 500, A. Fischer 200, F. Tippelt 200, F. Machel 500, M. Haak 500, A. Ginzel 200, Vuholz 300. **Rozyscze** Schott 200, Weiß 1000, Besel 300, W. Serankewitsch 500, Silke 400. **Kondrajetz:** F. Rossol 1000, Ch. Schmid 200, Sapke 300, A. Palnau 200, F. Schinke 500, R. Rosner 500, G. Kirsch 100, H. Rossol 150, A. Krüger 100, G. Naber 500, A. Pede 200, E. Rossol 300, H. Palnau 100, F. Witt 200, J. Rossol 200, F. Rossol 200, J. Palnau 100, J. Schmidt 300, Ch. Rossol 100, A. Witt 600, H. Truderung 500.

Für die Russenmission: J. Lach 1000. F. Schweiger 1000, A. Lach 1000.

Für die Hungernden in Rußland: F. Pohl, 250, A. Zielke 500, Eggert 110, E. Schulz 100, Makus 10 000 Wicha 2000, H. Dymmel 4000. Jugendverein Alexandrowo 2370, Station Ozorkow 4000 Kluttig 500, **Lodz I** Goldstadt 1000, Schw. Mohr 500, Meder 700, A. Wieba 2000, G. Eitner 1000. **Lesien-Neubrück:** W. Lippert 2000, W. Goll 2000, F. Behnke 500, A. Wallenberg 500, A Weiß 300, L. Wegner 1000, Gemeinde Thoren 2940, A. Malzmann 500, A. Miksa 1000. **Kalisch:** J. Lach 1000, E. Jungton 2000, A. Lach 1000. **Zyrardow:** F. Schweiger 5000, L. Horn 1000, R. Witt 2000, K. Hassenrück 500, R. Hirsekorn 1000, G. Rumminger 1000, K. Krinke 1000, M. Luther 400, H Luther 1000, K. Drachenberg 300, J. Bischke 1000, E. Rosner 500, L. Schumann 100, E. Hassenrück 500, F. Rosner 100, E. Stelle 1000, A. Kreter 100, M. Felsch 500, J. Schulz 100, A. Schafrik 800. **Dombie:** E. Just 2000, M. Wilde 1000, Bartosch 500, J. Eichstädt 2000. Auf der Hochzeit bei Geschw. Bonas 5700, Geschw. Marcinkowski 300. **Warschau:** Wawdesz 1000, R. Schumann 100. **Zelow:** G. Kutz 5000, W. Hanke 1000, Ch. Walter 1000, H. Zozmann 1000, O. Frei 1000, W. Behnke 1000, F. Beerbaum 300, P. Tutschek 200, K. Strzelez 2000. **Kondrajetz:** O. Schinke 300, Joh. Alex 1000, Ch. Rossol 300, F. Schinke 1000, R. Rosner 400, H. Truderung 2000.

Für all die Gaben dankt herzlich

die Schriftleitung.

Die Jugendvereinigung hat sich bei der diesjährigen Konferenz entschlossen, die alte „Jugendwarte", die durch die Kriegszeit eine Unterbrechung erfahren hat, wieder neu herauszugeben. Indem wir unserem Blatte eine Probenummer der „Jugendwarte" beilegen, wünschen wir unserem Jugendblatte die weiteste Verbreitung.

Die Schriftleitung.

Gesucht wird:

Daniel Termer, zuletzt wohnhaft in Tresno, Californien N. A. von Peter Termer, wohnte im Dorfe Staub, Новоуземскаго уѣзда, Самарской губ., jetzt in Kolowert, Wolhynien.

Herren-Schneider,

ein gläubiger Bruder aus Israel, empfiehlt sich unseren Mitgliedern aufs freundlichste. Der Bruder hat jahrelang in erstklassigen Geschäften gearbeitet und liefert daher solide Arbeit. Wer den Bruder durch Aufträge unterstützt, gibt ihm die Möglichkeit am Tage des Herrn mit Gotteskindern anzubeten. Die Adresse:

P. Novach, Łódź, Zakątna № 28.

Wyd.: B. Götze, Łódź. — Druk Tow. Wyd. „Kompas". Łódź, Nawrot 26.

1922
481
SB II